

- eine knappe Charakteristik über die englische Arbeiterbewegung, die Engels am 17. Juni 1879 in einem Brief an Bernstein mitteilte, wurde im Band 1 des Höchbergschen "Jahrbuches für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" veröffentlicht (siehe: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 3, S. 159 ff.);
- Engels hat nicht, wie bislang vermutet wurde, 1880/81 in der Wiener "Schneider-Fachzeitung" publiziert (siehe: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 4, S. 89 ff.);
- die bis jetzt geläufigen redaktionellen Titel der Korrespondenzen, die Engels für "La Plebe" schrieb, bedürfen im Interesse einer präzisen Kennzeichnung ihres Inhalts einer Neufassung. Z. B. geht es in der mit "Le condizione delle lavoratrici inglesi" betitelten Korrespondenz nicht um die Lage der englischen Arbeiterinnen, sondern um Fragen der Prostitution und deren Ursachen. Engels geht dort u. a. auf die Beziehung zwischen Ökonomie und Moral ein und schreibt von "una questione economica da cui scende una questione morale". So sollte auch der neue redaktionelle Titel der Korrespondenz lauten.

Mit diesen wenigen Bemerkungen wollen wir es bewenden lassen. Sie sind aus der Überlegung heraus hier vorgetragen worden, daß in allen Phasen der Editionsarbeiten ein reger Meinungs- und Erfahrungsaustausch notwendig und nützlich ist, nicht nur um den hohen Anforderungen an die MEGA besser gerecht werden zu können, sondern auch zur Effektivierung der Forschung beizutragen. Der Plan sieht vor, das Manuskript für den Band 1/25 bis Ende 1982 fertigzustellen.

Martin Hundt

#### Zu den ersten Briefbänden der MEGA

Über die Bedeutung des Marx/Engels-Briefwechsels und damit der III. Abteilung der MEGA, die vollständig vom Moskauer Institut vorbereitet wird, brauche ich in diesem Kreise nichts zu sagen, das ist in der Gesamteinleitung zur MEGA sowie am Beginn der Einleitung zu Band III/1 in wünschenswerter Klarheit und Kürze dargelegt worden.<sup>1</sup> Zu den Fakten:

Ein erster Überschlagn über das Material ergab, daß es etwa 35 Briefbände geben wird. Da aber erfahrungsgemäß immer wieder dieses und jenes noch hinzukommt und da vor allem die genauere Planung für die einzelnen Bände bisher stets zeigte, daß etwas mehr Raum gebraucht wurde, muß man wohl mit fast 40 Briefbänden rechnen. So heißt es z. B. noch im vorliegenden Verlagsprospekt, daß Band III/3 die Briefe von Januar 1849 bis Februar 1851 enthalten werde; jetzt zeigt sich, daß man mit Dezember 1850 schließen muß. Auch Band III/5 wird nicht, wie einmal angenommen, den gesamten Briefwechsel des Jahres 1852 enthalten können.

Über den Inhalt der Bände III/1 und III/2 braucht nichts gesagt werden, sie liegen vor. Aus dem vorliegenden Entwurf des Forschungsplans bis 1985 ist zu entnehmen, daß Band III/3 (mit den Briefen aus den Jahren 1849 und 1850) Ende 1981 erscheinen wird, Band III/4 (mit den Briefen von 1851) im Jahre 1984. Ihnen werden die Bände 5, 6, 7 usw. folgen, denn es ist eine der Besonderheiten der III. Abteilung, daß hier das chronologische Prinzip auch in der Folge der Bandbearbeitung streng eingehalten wird. Band III/5 soll den Briefwechsel von Januar bis August 1852, Band III/6 den von September 1852 bis August 1853 enthalten. Im Zusammenhang mit dem Kölner Kommunistenprozeß und auch mit den Kämpfen innerhalb der Emigration gibt es eine besonders große Fülle von Briefen. Bei den Bänden 5 und 6 hat die Arbeit am Text begonnen, sie sollen kurz nach 1985 erscheinen. Auch die Mitarbeiter für die Bandbrigaden 7, 8 und 9 nehmen

jetzt die Arbeit auf. Band III/7 wird den Briefwechsel von September 1853 bis März 1856 enthalten, bei Band III/8 wird am Detaillierten Prospekt gearbeitet.

Dieser Ablauf zeigt, daß das Bestreben, die Arbeit an der I. und der III. Abteilung noch enger miteinander zu koordinieren, in den folgenden Jahren insofern besser als bisher zu verwirklichen ist, als Band I/11 (an dem die Arbeit jetzt intensiv begonnen wird) chronologisch Band III/5 sowie einem großen Teil der Bände III/4 und III/6 entspricht.

Als wichtigstes Ergebnis der bisherigen Arbeit an den Briefbänden kann wohl festgehalten werden, daß sich auch für die III. Abteilung die Editionsprinzipien in vollem Umfang bewährt haben. Auf Zustimmung stieß vor allem das Prinzip, alle Briefe von Marx und Engels untereinander und ihre Briefe an Dritte in eine Chronologie einzuordnen sowie in den Anhang eines jeden Bandes sämtliche Briefe an sie ungekürzt aufzunehmen. Das wurde erstmals in der Geschichte der Marx/Engels-Edition so gemacht, war also ein Experiment. Es ist zwar ein gewisser Nachteil, wenn die zwischen Marx und Engels gewechselten Briefe - die ja in der ersten MEGA noch in geschlossenen Bänden angeordnet waren<sup>2</sup> - jetzt verstreut sind zwischen ihren Briefen an dritte Personen, aber der Vorteil des Überblicks über ihr gesamtes Schaffen zu einem bestimmten Zeitpunkt wiegt diesen Nachteil bei weitem auf. Außerdem betrachten wir die vollständige Veröffentlichung des gesamten Briefwechsels auch als ein Angebot an die internationale Marx/Engels-Edition, neue geschlossene Briefwechsel zwischen Marx und Engels sowie von Marx und Engels mit anderen Personen herauszugeben.

Mit der vollständigen Veröffentlichung aller Briefe an Marx und Engels wird die Marx/Engels-Forschung in gewaltigem Umfang bereichert. Allein die Bände III/2 und III/3 enthalten über 200 erstmalig veröffentlichte Briefe an Marx als Chefredakteur der "Neuen Rheinischen Zeitung", was die konkrete Geschichte dieser - nach Lenins Worten - unübertroffenen Tageszeitung des Proletariats auf eine ganz neue Quellenbasis stellt.

Große Probleme wirft die Bearbeitung der Briefbände der MEGA insofern auf, als man es hier nicht nur mit zwei Handschriften zu tun hat, sondern mit bis zu 50 verschiedenen pro Band, darunter auch ganz unorthographischen. Außerdem sind die Originale der Briefe, die, wie sich auch bei der III. Abteilung zeigte, unbedingt zur Textherstellung herangezogen werden müssen, weitaus verstreuter über die ganze Welt überliefert, als die Originale der anderen Abteilungen. Dies nur als zwei Beispiele dafür, daß auch bei den Briefbänden eine umfangreiche, schwierige und angespannte Arbeit geleistet wird.

Die höchst verstreute Überlieferung der Briefe bringt es auch mit sich, daß hier die meisten Ergänzungen zu bereits erschienenen MEGA-Bänden auftauchen und sicher auch

in Zukunft auftauchen werden - siehe Band 1 des Marx-Engels-Jahrbuchs<sup>3</sup>; das wird sich in den Bänden 3 und 4 des Jahrbuchs fortsetzen. Für den betreffenden Bandleiter ist das stets etwas betrüblich, für uns alle aber natürlich sehr interessant, und es hat den Nebeneffekt, die Verbindung zwischen MEGA-Bandarbeit und Marx-Engels-Jahrbuch zu festigen.

Probleme gab und gibt es bei den Briefbänden auch hinsichtlich des Aufzunehmenden, vor allem im Anhang II. Es sind zahlreiche Briefe von Zeitgenossen, also Dritter untereinander, überliefert, die die verschiedensten Hinweise auf Marx und Engels enthalten. Aber obwohl der biographische Charakter der III. Abteilung - völlig zu recht - mehrfach hervorgehoben wurde, wurde nach langen Diskussionen grundsätzlich entschieden, daß in die Anhänge II nur diejenigen Briefe Dritter untereinander auszugsweise aufgenommen werden, die Hinweise auf nicht überlieferte Briefe von Marx und Engels enthalten.<sup>4</sup> Alles andere kommt später in die Lebenszeugnisse, oder aber jetzt bereits ins Marx-Engels-Jahrbuch.<sup>5</sup>

Schließlich einige wenige Bemerkungen zum Apparat der Briefbände, und zwar zu den Allgemeinen oder Sammeltextgeschichten. Die Allgemeinen Textgeschichten sind eine Form des wissenschaftlichen Apparats der MEGA, die sich noch stark in der Entwicklung befindet, im Proband noch nicht vorgesehen war, aber von größter Bedeutung dafür ist, die an uns gerichtete internationale Anforderung zu erfüllen, den neuesten Stand der Marx/Engels-Forschung zu den betreffenden Problemen der Bände widerzuspiegeln.

Band III/1 enthält keine Allgemeinen Textgeschichten. Heute muß man selbstkritisch feststellen, daß die Aufgabenstellung, eine Allgemeine Textgeschichte zum Briefwechsel in den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" zu schreiben, zu einer gründlicheren Untersuchung dieser komplizierten Problematik geführt hätte, wie dies nun erst für Band I/2 geschieht.<sup>6</sup> Auch im Zusammenhang mit dem Briefwechsel um die "Rheinische Zeitung" sind u. E. Möglichkeiten, die die Editionsprinzipien der MEGA einräumen, nicht genutzt worden. Selbst wenn die Organisationsstruktur der Kölner Redaktion es nicht erlaubt, an den "Redakteur" gerichtete Briefe ohne Zweifel als an Marx gerichtet zu betrachten, hätte eine Allgemeine Textgeschichte es erlaubt, solche dubiose Briefe in MEGA-gerechter Weise mitzuteilen, z. B. den für die Geschichte des Bundes der Geächteten außerordentlich wichtigen von Jakob Venedey vom 24. November 1842.<sup>7</sup>

Selbstverständlich gab es Diskussionen über diese Frage in der Redaktionskommission der III. Abteilung. Band III/2 enthält die ersten drei Allgemeinen Textgeschichten zu Briefkomplexen. Das wirft größere Probleme bei der Abstimmung mit der Einleitung auf, so daß es in Band III/3 nur zwei Allgemeine Textgeschichten geben wird. Es wird sicher

noch viel daran gearbeitet werden müssen, die spezifische Form Allgemeiner Textgeschichten in der Briefabteilung zu finden.

#### Anmerkungen

- 1 Siehe Vorwort zur Gesamtausgabe. In: MEGA<sup>2</sup> I/1, S. 42<sup>x</sup>-44<sup>x</sup>. -  
Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> III/1, S. 13<sup>x</sup>/14<sup>x</sup>.
- 2 Siehe MEGA<sup>1</sup>, Dritte Abteilung, Bände 1-4, Berlin 1929-1931.
- 3 Siehe Ergänzende Materialien zum Briefwechsel von Marx und Engels bis April 1846 (zu MEGA<sup>2</sup>, III/1). In: Marx-Engels-Jahrbuch, Bd. 1, Berlin 1978, S. 327-333.
- 4 In einzelnen Fällen können solche Quellen nicht nur Briefe Dritter, sondern auch Polizeiakten sein; z. B. wird Band III/3 im Anhang II einige Auszüge aus den bekannten Röser-Aussagen bringen, die Hinweise zu einer ganzen Reihe nicht überlieferter Marx-Briefe enthalten.
- 5 Siehe Aus Briefen verschiedener Personen über das Leben und Wirken von Marx und Engels in den Jahren 1841 bis 1846. In: Marx-Engels-Jahrbuch, Bd. 1, Berlin 1978, S. 335-434.
- 6 Siehe auch Inge Taubert: Ein Briefwechsel von 1843. In: Deutsch-Französische Jahrbücher. Zur Authentizität der Texte. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 1, Berlin 1977, S. 29-45.
- 7 Rheinische Zeitung, Köln, Nr. 332 vom 28. November 1842, S. 3. -  
Es war also zu einer Zeit, als Marx bereits seit mehreren Wochen faktisch die Redaktion leitete. Als 1897 ein Auszug aus diesem Brief wiederveröffentlicht wurde (Heinrich Schmidt: Ein Beitrag zur Geschichte des "Bundes der Geächteten". In: Die Neue Zeit, 16. Jg., Bd. 1, Stuttgart 1897/1898, Nr. 5, S. 150-155), wurde er als Brief an Marx bezeichnet.

Liselotte Hermann

#### Zu einigen linguistisch-editorischen Problemen

Als erster der MEGA-Bände, die das Schaffen und Wirken von Marx und Engels in der Zeit der I. Internationale beinhalten, wurde Band I/22 bearbeitet, der zu ca. 90 Prozent aus fremdsprachigen, vorwiegend englischen und französischen Arbeiten und einigen Artikeln in spanischer, italienischer und niederländischer Sprache besteht. Besondere Anstrengungen waren erforderlich, um die Exaktheit und Qualität der Textwiedergabe zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sind auch die Erprobung der Elastizität der Editionsrichtlinien, die speziellen Regelungen der Redaktion und das Können der Drucker z. B. beim Setzen der Protokolle der Londoner Delegiertenkonferenz mit den linksbündig abgesetzten in Kapitälchen gefaßten Namen der Diskussionsredner<sup>1</sup> einzuordnen.

Von Anfang an wurden die Hinweise und Prinzipien von Marx und Engels zur Arbeit in einer Sprache, die nicht unsere Muttersprache ist, sorgfältig beachtet, d. h. alle Texte, redaktionellen Titel, fremdsprachigen Zitate im Apparat, das Literatur- und Personenregister mußten von Muttersprachlern durchgesehen werden. Am 16. November 1872 hatte Engels an Sorge geschrieben: "Wir hier haben uns solche Sachen immer von irgendeinem gebildeten native korrigieren lassen. Du wirst das auch müssen, da es oft nicht angeht, in offiziellen Dokumenten selbst grammaticalia zu ändern, und immer fatal ist. Für Hales, die Jurassiens usw. ist jeder Verstoß der Art ohnehin ein Gaudium."<sup>2</sup> Engels maß dem Problem eine solche Bedeutung bei, daß er am 4. Januar 1873 Sorge einen weiteren nachdrücklichen Hinweis gab: "Eure Proklamationen sind durchaus to the point, solange Ihr aber mit Leuten wie den Jurassiern und Belgiern französisch und mit Hales englisch korrespondiert, riskiert Ihr, daß diese Eure Sachen mit allen Sprachfehlern und Germanismen abdrucken lassen, was sicher nicht angenehm wäre. Ihr werdet doch wohl Leute von französischer und englischer Muttersprache haben, die imstande sind, diese Sachen durchzusehen. Unsere Franzosen hier würden einen Skandal zum Teufel gemacht haben, wenn wir